

Auf der linken Seite sind die drei Erzengel Michael und Gabriel und der von den



Barmherzigen Brüdern besonders verehrte Raphael, abgebildet.

Auf der rechten Seite sind der heilige Karl Borromäus,



der Patron der Bayerischen Ordensprovinz und



der heilige Augustinus, der Regelvater der Barmherzigen Brüder, zu sehen.



Die große Madonna auf der rechten Chorseite ist eine Arbeit aus der Übergangszeit von der Gotik zur Renaissance. Sie wurde von dem Frater Anselm Meier auf seiner Sammelreise – die Barmherzigen Brüder zählen zu den Betelorden – in einem Abstellraum eines Allgäuer Bauernhauses entdeckt.



Der damalige Provinzial (1914-1925) Sympert Fleischmann konnte die Figur kaufen und so ein kunsthistorisch wertvolles Werk vor dem Verfall retten.

**BARMHERZIGE BRÜDER GREMSDORF
EUSTACHIUS-KUGLER-STRASSE 1
91350 GREMSDORF**

TELEFON: 0 91 93 / 6 27 – 0

TELEFAX: 0 91 93 / 6 27 – 1 99

E-MAIL: verwaltung@barmherzige-gremsdorf.de

INTERNET: www.barmherzige-gremsdorf.de

KIRCHENFÜHRER



KLOSTERKIRCHE

ZUR HEILIGEN FAMILIE



BARMHERZIGE BRÜDER® GREMSDORF



Die sehenswürdige Klosterkirche, deren Grundsteinlegung 1906 erfolgte, wurde am 15. September 1907 benediziert.



Das Altarbild zeigt Johannes von Gott, wie er Kranke aus dem brennenden Hospital zu Granada in Sicherheit bringt. Die Widmung auf der Rückseite des Gemäldes gibt Aufschluss über die Malerin: "Dem besten Menschen-

freund, Sr. Hochwürdigem Herrn Prälat S. Kneipp, Stifter dieses Hauses in Verehrung und Dankbarkeit gewidmet. Den Barmherzigen Brüdern stets als Vorbild heroischer Liebe zugeeignet. Görz, 1896 Eugenia Sturzi."

Die Malerin nahm für ihr Bild das Gemälde des spanischen Malers Manuel Gomez Moreno von 1880 als Vorlage. Sie wollte damit ihren Dank an

Pfarrer Kneipp und die Barmherzigen Brüder zum Ausdruck bringen, hatte sie doch bei ihnen in Wörishofen Hilfe und Heilung von ihrem Leiden gefunden. Das Bild hing zunächst im Sebastianeum in Wörishofen, bis es schließlich in der Klosterkirche in Gremsdorf als Altarbild Verwendung fand.

An das Patrozinium der Kirche, die Heilige Familie, erinnert eine entzückende Figurengruppe an der linken Chorwand. Diese Gruppe ist eine Arbeit aus der Zeit um 1750 und wurde 1953 vom Orden erworben.



In der neubarocken Klosterkirche ist der Hochaltar besonders sehenswert. Er stand ehemals in der Stadtpfarrkirche Herzogenaurach. Hans von Heppenstein, der Obrichter bei St. Stephan zu Bamberg war, machte diesen Altar 1718 der Stadtpfarrkirche St. Martin in Bamberg zum Geschenk.

1786 kam er nach Herzogenaurach. Bei der Renovierung der Kirche 1905/06 wurde er entfernt und konnte nun von den Barmherzigen Brüdern erworben werden. Die notwendige Kaufsumme von 600 Mark spendete die Frau des Landrats Wölker.

Ein besonders wertvoller Schmuck des Altars sind die Figuren Petrus und Paulus von Sebastian Dengler. Sie gehörten von Anfang an zum Altar.



Als der Altar 1786 in der Pfarrkirche Herzogenaurach aufgestellt wurde, wurde der Tabernakelaufbau mit dem Leuchterengel, ein Werk des Bamberger Holzschnitzers

Georg Joseph Mutschelle, 1786 angefertigt.

